

Zwischen Wirklichkeit und Fantasie

Kulmbacher Kunstverein vergibt erstmals einen „Publikumspreis“ und verlost drei Werke

KULMBACH
Von Wolfgang Schoberth

Noch bis zum 2. November läuft die Kulmbacher Kunstausstellung „Netzwerk-Network“. Die Besucher können der Kunstvereinschau können erstmals über einen „Publikumspreis“ abstimmen. Zugleich winken ihnen drei Bilder als Gewinn.

Verführung zur Kunst: Um für die letzten zehn Tage der Ausstellung noch möglichst viele Besucher auf die Plassenburg, in die Obere Stadtgalerie und die Hauptstelle der Sparkasse zu locken, hat sich der Vorstand des Kulmbacher Kunstvereins was Reizvolles ausgedacht – einen mit 300 Euro dotieren „Publikumspreis“. Dazu liegen an den drei Ausstellungsorten die Namen der Künstler aus, die unter den 140 Bildern, Grafiken, Skulpturen und Installationen vertreten sind.

Cornelia Morsch, stellvertretende Vorsitzende des Kulmbacher Kunstvereins, hat eine Originalzeichnung gesponsert: ein Amseljunges aus dem eigenen Garten. Das Kleine ist noch nicht ganz flügge und hat noch die typischen Federbüschel am Kopf. Die Künstlerin hält den Fund spontan, mit raschem Strich fest.

So raffiniert wie virtuos ist die Kolorierung: Mit Bunt- und Bleistift taucht sie ihn in tiefes Blau, zeigt ihn als Ankömmling aus einer anderen Welt. Seine Augen sie übergroß, hellwach – ein kindliches Staunen über die Welt.

Technisch bravourös ist auch der Lichtdruck, den Barbara Mäder-Ruff für die Verlosung zur Verfügung ge-

stellt hat. Ein seltenes Druckverfahren, bei dem das fotografische Negativ auf die Druckplatte abgelichtet wird. Inspiriert worden ist sie bei ihrer Arbeit vom populären „Schafskrimi“ Leonie Swanns – Krimis wie „Glennkill“ und „Garou“, bei denen Lämmer und Schafe ermitteln und polizeilich durchgreifen.

Die Grafikerin setzt die bizarre Welt der Schriftstellerin in eine Collage aus lichtdurchlässiger Gaze um: Auf dem Bild tummeln sich Kreaturen mit Schafs-, Hasen- und Hundeköpfen. Rätselhafte Tiermasken liegen auf dem Boden. Felsbrocken wirbeln wie nach einer Explosion umher.

Die surreale Welt ist typisch für die gebürtige Zwickauerin. Die Künstlerin liebt das Somnambule, das Zwi-



SKO: Radierung zu Rainer Maria Rilkes „Duineser Elegien“.



Barbara Mäder-Ruffs Hommage an die Schriftstellerin Leonie Swann.



Cornelia Morsch's kleines Amselkind: Buntstiftzeichnung eines niedlichen Amselbabys, das mit kindlichem Staunen in die Welt blickt. Fotos: Schoberth

schenreich zwischen Realität und Traum, in dem Versatzstücke des Wirklichen und groteske Fantasien durcheinander purzeln.

Stephan Klenner-Otto, der sich als versierter und sensibler Illustrator von Literatur einen Namen gemacht hat, spendiert eine Radierung zu Rainer Maria Rilkes „Duineser Elegien“. Sie zeigt den Dichter im Halbprofil in Denkerpose. Sein Blick ist halb nach unten gerichtet, in sich gekehrt.

Der besondere Clou des Bildes ist jedoch der kleine barfüßige Engel mit fliegenden Haaren und Gewändern rechts von seiner Stirn. Er spielt auf Rilkes lebenslange Auseinandersetzung mit Engeln an.

Engel sind für Rilke nicht selbstverständliche Boten des Himmels wie in der christlichen Tradition. Für ihn besteht ein doppelter Zweifel: Ob sie die Verbindung zum Göttlichen herstellen können und ob der Mensch überhaupt das Transzendente bewältigen kann.

Rilke nennt in seinen „Duineser Elegien“ Engel „Vögel der Seele“. Stephan Klenner-Otto findet einen radikalen Bildausdruck: Bei ihm stürzt der Engel vom Himmel auf die Erde. Haarscharf an Rilke vorbei.

INFO: Die Ausstellung Netzwerk-Network endet am 2. November in der Großen Hofstube der Plassenburg. Bis 14 Uhr können dort die Stimmzettel für den „Publikumspreis“ abgegeben werden. Die Bekanntgabe des Preisträgers und der Gewinner der drei Bilder erfolgt um 15 Uhr.